

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 110.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 19. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am t l i c h e s.

An die königlichen Pfarrämter.

Etwaige Gesuche um Unterstützung aus der Denzelschen Schullehrerwitwen-Stiftung wollen bis zum 24. d. M. eingereicht werden (s. Amtsbl. S. 2801, Erl. vom 26. Juni 1878).

Altensteig, 16. Sept. 1885.

K. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Die erledigte Landgerichts-Schreibersstelle in Hall wurde dem Amtsgerichtsschreiber Müller II. in Herrenberg gütlich übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Die Fischer-Compagnie in Oberschwandorf fing dieser Tage in der Nähe der Böfinger Sägmühle eine 4 1/2 pfündige Bachforelle, ein wirkliches Prachtexemplar.

Stuttgart, 16. Sept. Die gestrige Ankunft des hohen Königspaares erfolgte unter eubasiatischer Begrüßung desselben durch ein mehrere Tausende von Personen zählendes Publikum, das bis zum Hotel Marquardt Spalier bildete. — Nach dem „R. Tagbl.“ steht über den Empfang, welcher dem Kaiser seitens der Stadt bereitet wird, namentlich folgendes fest: Die bürgerlichen Kollegien, die Mitglieder des Festkomites, sowie die städtischen Beamten sammeln sich Freitag mittags 12 Uhr auf dem Rathaus und begeben sich von da zum Bahnhofs. Die Geistlichen aller Konfessionen sammeln sich um 12 Uhr im K. Rathhausplatz und begeben sich durch den Eingang in der Friedrichstraße nach der Bahnhofshalle. Die Vereine und Korporationen rücken präzis 12 Uhr in die Spalliere ein, so daß die Aufstellung um 12 1/2 vollzogen ist. Sämtliche Teilnehmer an der Spalier-Aufstellung erscheinen in festlicher Kleidung, die Vereine mit ihren Fahnen oder Standarten und mit Vereinszeichen. Der kais. Hofzug wird um 1 Uhr erwartet. Sobald derselbe die Stuttgarter Wartung erreicht, werden durch Kanonen der Schützengilde auf der Uhländshöhe Salutsschüsse abgegeben und beginnt das Glöckchengeläute auf sämtlichen Kirchen. Wenn die kais. Equipage am Bahnhofportal vorfährt, begeben sich berittene Bürger an die Spitze des Zuges und reiten bis zum K. Residenzschloß vor. An dem Spalier beteiligen sich außer den genannten Kollegien 25 Vereine. Die Teilnehmer am Festzug sammeln sich Freitag abends 6 Uhr im Hofe der Infanteriekaserne. Fackeln, Lampen u. c. kommen am Aufstellungspfad zur Verteilung und werden auf ein gegebenes Signal angezündet. Um 7 1/2 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung und geht durch die Paulinen-, Marien- und Königsstraße dem Königsbau entlang, am Cafe Marquardt und K. Hoftheater vorbei in den Hof des K. Residenzschlosses, wo er die Aufstellung nimmt. Nach Beendigung des Gesangs des Liedes „Deutschland, Deutschland über alle“ geht der Zug vom Schloßhof über die Planie nach der Markthalle, wo die Abgabe der Fahnen, Lampen, Fackeln, Transparente u. c. erfolgt. Der ganze Zug wird von berittenen Bürgern eröffnet. Demnach würde der Festzug etwa 4800 Teilnehmer zählen. Die Einteilung besteht in 5 Hauptgruppen mit zus. 52 Unterabteilungen. Nicht nur in Ausdehnung, sondern auch in dekorativer Bedeutung verspricht der Festzug großartig zu werden. Die einzelnen Vereine und Korporationen werden je durch über Meter große Transparente angeführt werden. Die Herstellung dieser riesigen Transparente, gegen 100, erfolgt gegenwärtig. Der Festwagen wird vom Kunstgewerbeverein hergestellt, er erhält in 2 Balkustraden einen architektonischen Aufbau. Umgeben wird der Wagen mit reicher Verzierung. — Im Stadtpark sind Hunderte von Händen vollkaut beschäftigt, um denselben für den Empfang der hohen Gäste in Bereitschaft zu stellen. Der reich dekorierte Saal wird für den Hof und die höchsten Gäste reserviert. Wie es heißt, wird der Kaiser seinen eigenen Wagen benötigen. Die Begrüßung wird bei der Einfahrt stattfinden. Die 100 Festzugstrauen sollen bei den Büschen J. J. W. W. Ausstellung nehmen. — Daß die Schaulustigen am Sonntag Spalier bilden darf, wird allseitig mit Genugthuung vernommen, die Kinder erhalten dadurch Gelegenheit, den Kaiser zu sehen, was den meisten sonst wohl schwerlich zu Teil geworden wäre. Auch die Mädchenmittelschule wies sich mit Begehren und etwa 1500 Schülerinnen am Spalierbilden beteiligen. — Am Samstag wird der Kaiser sich zur großen Truppenparade nach dem Langenfeld bei Ludwigsburg begeben und nach Schluß der Parade als Gast des Prinzen Wilhelm mit seinem Gefolge ein Dejeuner auf Schloß Marienwahl einnehmen. Am Abend findet im hiesigen Schloßhofe der große Papstentwurf sämtlicher Tambours, Hornisten und Musikkapellen des württembergischen Armeekorps

statt, der mit der Retraite im Akademiehof schließt. Am Sonntag nachmittag 2 Uhr gibt die Stadt zu Ehren des Kaisers ein Diner im Stadtpark. Den Zug bei der festlichen Umfahrt dorthin eröffnet Oberbürgermeister Dr. v. Haack mit dem Obmann des Bürger-Ausschusses, Dr. Schall II, in vier-spännigem Wagen; im zweiten Wagen folgen sodann die Festordner. Dann eröffnet die Equipage mit dem Kaiser und König die lange Reihe der Hofgaleagen. Am Dienstag nachmittag gibt der Kriegsminister v. Steinheil dem kais. Hofgast samt Gefolge ein größeres Diner im Königsbau.

Stuttgart, 16. Sept. Ihre königlichen Majestäten haben den Hinterbliebenen des Herrn Rechtsanwalts Fezer höchst Ihre Teilnahme an dem erlittenen Verlust ausdrücken lassen.

Stuttgart, 16. Sept. Gestern vormittag 11 Uhr benutzte der Dr. Gustav-Jäger-Verein die Anwesenheit der zahlreichen Aerzte vom Aerzietag zu einer Demonstration des Humanisierungsverfahrens des Weins durch Anthropin, welche im kleinen Museumsaal stattfand und ähnlich verlief wie die früher geschilderte im Hotel Royal. Es gab viele, die den verschiedenen Geruch und Geschmack der humanisierten Weine von dem gewöhnlichen unbedingt bemerkten. Interessant war die Stunde jedenfalls den Aerzten, die sie der Demonstration gewidmet hatten.

Nills Tiergarten. Seit 50 Tagen bebrütet das afrikanische Straußenpaar 4 Eier, und heute, Donnerstag früh, sind zur unbefruchtlichen Freude des Herrn Nill — denn noch kein Straußen-Brutversuch ist in einem zoologischen Garten Europas gelungen — zwei Junge der biden Schale entschlüpft; sie haben die Größe eines ausgewachsenen Huhnes, sind von gelblicher Farbe und mit struppigen Haaren besetzt, so daß ihr Körper fast das Aussehen eines Igelts hat. Das Elternpaar brütet abwechselungsweise weiter.

Ulrich, 15. Sept. (27. Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine.) Vertreten waren auf der Versammlung 42 Vereine und von den Handelskammern des Landes: Stuttgart, Heidenheim, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm. Nach Erstattung eines kurzen Rechenschaftsberichts von Seiten des Vorstandes Gemeinderat Stähle von Stuttgart empfahl der Sekretär des Vereins, Dr. Huber, in längerem Vortrag aufs Eindringlichste die immer weitere Verbreitung des Motorenbetriebes im Kleingewerbe, welches nur dadurch im Stande sei, mit der Großindustrie zu konkurrieren. Hierauf hielt der Vorstand einen gediegenen Vortrag über die Errichtung von Lehrwerkstätten als ein wesentliches Mittel zur Ausbildung tüchtiger Gewerbesgenossen, wobei die gewerblichen Fortbildungsschulen, die übrigens freiwillige sein müßten, als unentbehrlich bezeichnet wurden. Prof. Weißwenger von Reutlingen empfahl in eingehendem Vortrag die Errichtung von freien Genossenschaften, deren Bildung von der Versammlung empfohlen wurde, während bezüglich der Errichtung von Lehrwerkstätten die Beschlußfassung bis zur nächsten Versammlung vertagt wurde. Den Schluß der Referate bildete ein Vortrag des Fabrikanten Neuburger von Stuttgart über die Beschickung der im Jahre 1888 in Berlin abzuhaltenen deutschen Industrieausstellung, welche er vom nationalen Standpunkte aus empfahl, wogegen Prof. Dr. Giesler-Stuttgart energisch ankämpfte. Nach ziemlich erregter Debatte zwischen dem Referenten, Dr. Huber und Prof. Giesler wurde folgende Resolution angenommen: Die Wander-Versammlung der württ. Gewerbevereine erklärt gegenüber der bayerischen, rasch auf einander folgenden Wiederkehr internationaler Ausstellungen, daß solche großartigen Schauluststellungen, welche den einzelnen Industriellen

und Gewerbetreibenden in keinerlei Verhältnis zum Nutzen stehende Opfer auferlegen, notwendig etwa durch einen Zwischenraum von 15—20 Jahren soweit auseinander gehalten werden sollten, daß wesentliche Fortschritte der einzelnen Länder und Gewerbe unverkennbar hervortreten. Dagegen empfiehlt die Wander-Versammlung den Gewerbevereinen Württembergs aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen eine zahlreiche Beteiligung an der geplanten Ausstellung in Berlin unter der Voraussetzung, daß Landes- und Reichsregierung mit ihrem ganzen Einfluß für die Sache eintreten, da dieselbe die erste Gelegenheit seit Errichtung des deutschen Reiches bietet, qualitativ und quantitativ die Leistungsfähigkeit unserer Industrie zu konstatieren. Ein festliches Mahl, bestehend von einer Reihe von Toasten, schloß die Wander-Versammlung, welche dem gastlichen Urach gewiß ein freundliches Andenken bewahren wird.

Die 30. Wanderversammlung deutscher und österreich-ungarischer Bienenvirte hat bei der Jubelfeier des Dr. Dzierzon in Liegnitz als Obmann des Preisgerichts den Pfarrer Wälz in Schwabach bei Weinsberg berufen und folgende Württemberger für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Bienenzucht prämiert: Eine silberne Staatsmedaille nebst Ehrenpreis 40 \mathcal{M} erhielt Reallehrer Bessler aus Ludwigsburg, Verfasser des soeben erschienenen Buches „Geschichte der Bienenzucht“, eine bronzene Staatsmedaille die Interflaskerei von Kolb und Gröber in Vorch, einen ersten Preis mit 40 \mathcal{M} Schreiner Braun in Waiblingen; Diplome wurden anerkannt: Gust. Siegle-Freudach, Uhrmacher Bankler-Wiernsheim, Bachzireber Vertikofen-Gmünd, Lehrer Schoel aus Treherz bei Würzburg. Der Obmann des Preisgerichts, Pfarrer Wälz, wurde von der Versammlung durch ein Ehren-diplom ausgezeichnet.

Brandfälle: In Zimmern (Nottweil) am 15. ds. 11 Wohn- und Delonomiegebäude.

Karlsruhe, 16. Sept. Der Kaiser sprach bei Besichtigung der freiwilligen Krankenträger die Hoffnung aus, das Korps werde noch lange nicht seine Kenntnisse im Kriege zu bewahren brauchen. Die Abreise nach Stuttgart erfolgt am Freitag.

Der liberale Großherzog von Baden hatte am 9. Sept. unter Teilnahme des ganzen Landes seinen 60. Geburtstag gefeiert. Das badische Volk gedachte dabei an drei Worte, die er gesprochen und, was die Hauptsache ist, in oft schwierigen Tagen gehalten hat. Am Frankfurter Fürstentage 1863 sagt er: „Ich kann nicht einsehen, daß ein trennender Unterschied bestehen sollte zwischen Fürstentum und Volkrecht“. Den zweiten that er in der badischen Abgeordneten-Kammer: „Ich betrachte mich als Fürst lediglich als den ersten Bürger des Staates“. Und vor fünf Jahren sprach er zu Schopshelm zu dem dortigen Bürgermeister: „Das Volk kann und soll fest auf mich bauen; nie werde ich von meinen bisherigen freisinnigen Grundsätzen abweichen, nie werde ich zugeben, daß in meinem Lande, so lange ich regiere, eine geistige Verjüngung eintreten und das Errungene zerstören kann.“

Eine Frau Gymnasialdirektorin in Vörrach ist eine feine Frau, nur etwas rasch mit Hand und Mund und das brachte sie vor die Strafkammer in Freiburg, sogar in zweiter Instanz. Ihrem 16-jährigen Dienstmädchen, dem sie nach 10-jährigem Dienst 2000 \mathcal{M} versprochen hatte, widerfuhr das Mißgeschick, eine Nadel an der Nähmaschine abzubrechen; da schlug ihr die Madame mit eisernem Instrument eine Partie Zähne ein und riß ihr die Haare aus. Die Dame war ihr eigener Advokat und entwickelte eine Mundfertigkeit, daß der Präsident ihr mit den Worten: „Jetzt haben wir genug“ ein Ziel setzte. Sie wurde zu 200 \mathcal{M} Geldstrafe u. c. verurteilt. Komisch dabei ist, daß die Dame früher mit einem Professor

... verheiratet war, während ihr jetziger Mann Praktikant an derselben Anstalt war. Sie lernte den Letzteren, welcher bei ihrer ersten Trauung war, näher kennen und ließ sich nach 19jähriger Ehe von dem Professor K. scheiden, um ihren jetzigen Gemahl zu ehelichen, bei welcher Hochzeit der geschiedene Gemahl als glücklicher Zeuge fungierte.

Deutsche Liebenswürdigkeit. Ein in Frankenthal lebender fideles Herr hat sich den Scherz gestattet, dem thatendürftigen General Manuel Salamanca y Negrette in Madrid eine hübsche Kollektion deutscher Soldatenbilder zur einweiligen Ansicht zu übersenden. Die Bilder werden dem hohen Herrn hoffentlich viel Freude machen!

Der Frühlingsprediger an der Dresdener katholischen Hofkirche Prof. Emil Hoffmann, welcher vor kurzem sein geistliches Amt freiwillig niederlegte, ist Protestant geworden und hat sich gleichzeitig vermählt mit einer aus angesehener Dresdener Familie entstammenden Dame evangelisch-lutherischer Konfession.

Berlin, 15. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Anträgen des Ausschusses, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Erhebung der Reichsstempelabgaben, zugestimmt. Die Eingaben, betreffend die Novelle zu demselben Gesetz, wurden durch den Beschluß des Bundesrats vom 21. Mai 1885 als erledigt erachtet.

Berlin, 15. Sept. Aus Rom wird geschrieben, daß Herr Dr. von Schlözer, der deutsche Gesandte beim heiligen Stuhl, gegen den 20. ds. in Rom zurück erwartet werde. Diesmal dürfte konstatiert werden, daß er der Ueberbringer eines modus vivendi zwischen Preußen und dem Vatican sei, der schnellig die noch verbleibenden Elemente des langen Haders beseitigen werde. Auch könne gesagt werden, daß Dr. von Schlözer der Träger eines eigenhändigen Briefes des Kaisers Wilhelm an den Papst sei, der, obwohl er keine der strittigen Punkte berührt, doch als der Vorläufer eines Religionsfriedens zwischen Deutschland und dem Vatican betrachtet werden dürfe. Wir geben diese Mittheilungen mit allem Vorbehalt wieder.

Berlin, 17. Sept. Ein Warschauer Brief in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, die russischen Behörden haben nicht das Geringste gegen deutsche Unterthanen veranlaßt. Die Hege gehe lediglich von jüdischen Geschäftshäusern aus, um die deutsche Konkurrenz los zu werden.

Berlin, 17. Sept. Wie wir hören, ist die spanische Note in ihrer Gesamtheit dem Kaiser vorgelegt, und ehe nicht die kaiserliche Entschliebung hierüber vorliegt, dürfte über den Inhalt derselben Authentisches nicht verlauten und auch die Verhandlungen mit Spanien ruhen.

Berlin. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Staatseisenbahn-Direktion wissen lassen, daß von der Einführung des Fernsprechers im Eisenbahndienste abgesehen wird, weil es bei den bisher mit demselben angestellten Versuchen als Verbindung in diesem Dienste nicht zweckmäßig befunden worden ist.

Berlin. Innerhalb der Staatseisenbahnverwaltung ist bestimmt worden, bei Abfassung der Berichte auf eine leicht verständliche, klare Darstellung Bedacht zu nehmen und lange und verwickelte Satzgebildungen zu vermeiden; eine kurze, einfache entsprechende Ausdrucksweise sei umso mehr anzustreben, als die dringliche Natur der Geschäfte unnötigen Zeitaufwand bei dem Lesen und Schreiben verbietet; auch seien, wenn gleichbedeutende deutsche Ausdrücke vorhanden sind, Fremdwörter auszuschließen.

Nach einer Berliner Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ soll das Verhalten der französischen Presse, auch der offiziellen, in der spanisch-deutschen Differenz deutlich erkennen lassen, daß die geduldeten Agitationen Déroulède's in der Nation Wurzeln zu schlagen beginnen und das französische Volk, welches an sich um seiner friedlichen Interessen willen den Krieg verabscheut, doch mehr und mehr mit dem Revanchegedanken durchtränkt und erfüllt. Es sei zu befürchten, daß, wenn der Revanchegedanke sich einmal in einem breitem Strom ergießt, die Leiter der Republik seiner Gewalt nicht würden widerstehen können. Daß dieser Strom aber im Wachsen begriffen, das habe die kriegerische Erregung der französischen Presse bewiesen. Es dränge sich eben mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß die jahrelangen Bemühungen der deutschen Politik, auf die Bahnen

der Versöhnung einzulernen, verlorene Mühe gewesen seien. Die Korrespondenz macht darauf aufmerksam, daß die „Agence Havas“, bekanntlich eines der verbreitetsten Organe, welche sämtliche französischen Zeitungen mit ihren telegraphischen Nachrichten versorgt, sich beständig zur Verbreitung der unwahren und für Deutschland übelwollendsten Nachrichten herbeigelassen habe. Es erhelle daraus, daß es in den Pariser Regierungskreisen Elemente giebt, die einen den Leitern der französischen Republik entgegengegesetzten Einfluß verborgen und unkontrollierbar auszuüben verstehen. Der Artikel schließt: „Eines der hauptsächlichsten Argumente der französischen Presse bestand darin, daß man der deutschen Politik die Absicht unterstüh, mit allen Mitteln jeden französischen Einfluß auf der pyrenäischen Halbinsel zu ersticken. Eine solche Absicht ist nicht vorhanden, Deutschland hat gar kein Interesse an dem politischen Schicksal Spaniens, und es ist deshalb auch für das deutsche Reich ganz gleichgültig, ob sich Spanien in ein vollständiges Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich begeben oder nicht. Selbst wenn zwischen den beiden Ländern eine Fusion angebahnt werden sollte, so würde vom Standpunkt des deutschen Interesses gar nichts einzuwenden sein. Deutschland, welches in Spanien gar keine besonderen Ziele verfolgt, würde gegen eine solche Vereinigung nicht den geringsten Einspruch erheben.“

Ein blinder Abiturient hat am Sophien-Realgymnasium in Berlin das Examen bestanden. Derselbe hat das Realgymnasium von der Ober-Sexta ab besucht und ist regelmäßig versetzt worden. Seine schriftlichen Arbeiten hat er stets geliefert, indem er das Konzept diktierte. Für das Abiturienten-Examen wurde von dem Ministerium davon Abstand genommen und eine eingehendere mündliche Prüfung verordnet. Bei derselben hat der Examinand in allen Fächern das Prädikat „gut“ erhalten.

Der ehemalige preussische Finanzminister (1879/82), Karl Herrmann Ritter, ist am Sonnabend nach längerem Leiden in Berlin verschieden.

Österreich-Ungarn.

Kremier, 12. Sept. Die Kosten der Kaiser-Zusammenkunft betragen der „N. Fr. P.“ zufolge zwischen 500- und 600 000 Gulden.

Italien.

Aus Italien ist nunmehr das erste offizielle Cholera-Bulletin eingegangen. Demselben zufolge sind vom 6. August bis zum 12. September in Italien im ganzen 146 Choleraerkrankungen und 86 Cholera-Todesfälle konstatiert, in der Provinz Parma 17 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Der gut royalistische Korrespondent des „Figaro“ meldet aus Madrid: Wir stehen erst am Beginne der Komplikationen mit der Armee. Die Soldaten fraternisieren immer mehr mit dem Volke, trotz aller Gefälligkeiten und Schmeicheleien, welche die Regierung ihnen erweist. Der „Gaulois“ sagt, der Handel mit Reliquien, fabriziert aus halbverlohten Leberresten des deutschen Wappens und der Fahnenstücke, ist sehr blühend, ein Teil ist auf weißem Satin angebracht.

Paris, 15. Sept. (Zur Karolinen-Frage.) Wie man hier glaubt, wird die Angelegenheit der Karolinen schließlich ihre Lösung dahin finden, daß die Souveränität Spaniens anerkannt, dagegen Deutschland die Freiheit des Handels und der Schifffahrt daselbst eingeräumt wird, analog dem Abkommen mit England betreffs der Zulu-Inseln. Danach scheint auch England bereits in Madrid auf seine Teilnahme an diesen geplanten Vergünstigungen zu dringen.

England.

London, 16. Sept. (Zur Karolinen-Frage.) Der „Times“ zufolge hat die englische Regierung dem Madrider Kabinet mitgeteilt, daß sie noch an ihrem Proteste von 1875 gegen die Souveränität Spaniens über die Karolinen festhalte, aber nichts dagegen einzuwenden habe, wenn die Frage, wem die Inseln tatsächlich gehören, durch ein Schiedsgericht erledigt werde.

Rußland.

Eine lustige Geschichte spielt in Petersburg. Dort hatte eine alte Dame ein Legat von 1000 Rubeln ausgelegt, von dessen Zinsen ihr Schoßhündchen „Gipsy“ bis an sein Ende gepflegt werden sollte. Dies geschah denn auch von einer alten Dienerin der Verstorbenen. Als aber Gipsy's letzte

Stunde geschlagen hatte, ereignete sich etwas ganz Merkwürdiges. Eine Nachbarin trat plötzlich auf und behauptete, daß das Legat nunmehr auf ihren Hund „Totoschko“ übergeben müsse, da dieser der Sohn Gipsy's sei! Da die beiden Frauen sich nicht einigen konnten, gingen sie vor den Richter. Hoffentlich ist dieser in irgend einem Grad mit dem alten Salomo verwandt.

Amerika.

Wie aus Philadelphia gemeldet wird, ist die Gruppe der dortigen Anarchisten in voller Auflösung begriffen und ihr Parteiorgan, die „Zukunft“ hat zu erscheinen aufgehört. Das Blatt, ein Aktienunternehmen, wurde von einem gewissen Köblin, einem Freunde Rossi's, geleitet; da aber noch niemals eine Dividende bezahlt worden war, so nahmen sich die Aktionäre die Freiheit, Herrn Köblin, welcher Verleger und Redakteur in einer Person war, zur Rede zu stellen und Einsicht in die Bücher zu verlangen. Köblin erklärte ihnen, daß er Bücher überhaupt nicht führe und in der Kasse kein Dollar vorhanden sei; das Geld, welches er von den Unternehmern bezogen und durch die Annoncen eingenommen habe, sei bis auf den letzten Heller verausgabt. Das war den Herren denn doch zuviel; Köblin wurde fortgejagt und die ganze „Zukunft“ samt Zubehör meistbietend versteigert.

Gandel & Verkehr.

* Daiterbach. (Spar- und Vorkaufsbank.) Aus dem Rechenschaftsbericht vom 13. Sept. entnehmen wir folgende Zahlen: Der Gesamtumsatz betrug M. 1764 882,75, Reingewinn M. 1 650,38; bei dem dividendenberechtigten Kapital von M. 28 688 wurden verteilt 5%; dem Reservefond wurden zugewendet M. 317,98, wodurch sich derselbe auf M. 5 345,50 erhöhte; die Verwaltungskosten z. betragen M. 2021,09; Kassenbestand am 31. Dez. 1884: M. 4480,61; Mitgliederzahl durch den Austritt von 31 und Eintritt von 10: 320. Das Eintrittsgeld ist auf M. 4 festgesetzt. Zinsen werden erhoben bei Vorkäufen auf bestimmte Zeit und bei Conto-Correntforderungen je 5% und bei Darlehen, die über 1 Jahr stehen, 4%.

Rottenburg, 16. Sept. Dieser Tage wurden hier wieder Verkäufe in Dopsen zu 55-60 M. abgeschlossen. — Heute (Mittwoch) Mittag verkaufte das R. Landesgefängnis durch Vermittlung des Hrn. B. Wainger hier wieder ca. 8 Zt. prima Dopsen zu 57 M. per Zt. — In Bahl, diese Oberamts, sind schon ca. 50 Zt. Dopsen zu dem Preise von 45 M. durch Herrn Widion hier auf gekauft und alsbald abgeführt worden.

Stuttgart, 17. Sept. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) 600 Sack Kartoffeln zu 2 M. — 2 M. 30 J per Ztr. 3000 Sack Postobst zu 3 M. — 3 M. 50 J per Ztr. 2000 Stüd Filderkraut zu 12-15 M. per 100 Stüd.

Eßlingen, 16. Sept. Auf dem Obstmarkt standen 330 Sack zum Verkauf. Preis 8-10 M. per Ztr. — Die Zufuhr in Kraut betrug 10 Wagen. Preis 8-10 M. per Hundert. — Kartoffeln kosteten 2 M. 40 J — 2 M. 80 J per Ztr. Neue 100-Marktscheine sind ausgegeben, welche auf der Vorderseite nur Schrift, auf der Rückseite nur zwei weibliche Figuren in knieender Haltung zeigen, die so schön sind, daß sich viele Leute förmlich in sie verliebt haben und nicht genug kriegen können.

Konkurrenzöffnungen. Joh. Georg Schwarz, Schuhfabrikant in Tuttlingen. Nachlaß des verstorbenen Jakob Schäß, gew. Maschinenbautechniker in Ulm.

Rürberg, 15. Sept. (Dopsen.) Heutige Notierungen: Marktdopsen prima 48-56 M. sekunda 40-47 M. Württemberger 54-65 M. Hallertauer 52-64 M. Badische 50-60 M. Aischgründer 48-56 M.

„Fürs Haus.“ Nr. 154 dieses praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen (vierteljährlich nur 1 M.) enthält u. A.: Des Gatten Wert. Die Soda. Sentimentalität. Alte Leinwand. Er kommt spät! Erzieherrinnen in England. Einteilung des Wirtschafts- (Haushaltungs-) Geldes. Der Vorgarten im September. Englische Dienstmoten. Pflanzen fürs Debarium vorzubereiten. Morgen- oder Badepantoffeln. Selbst zu fertigende Strümpfe und Knie. Kohlenbägelchen. Mischung zum Auffrischen von Oelgemälden. Wienemwachs zu reinigen. Preiselbeeren. Einfache Art geschnittene Gurgen zu Salat einzumachen. Dagenbatten in Zucker. Gefüllte Gurken. Früchten die Säure zu nehmen. Küchenzettel. Käse. u.

(Sollten in keinem Hause fehlen.) Brühl bei Esslingen. Herr Apotheker R. Brandt in Zürich! In höflichster, freundlichster Erwiderung auf Ihre Anfrage, ob ich im Besitz Ihrer berühmten Schweizerpillen sei und mit welchem Erfolg und für welche Leiden ich diese gebrauche, kann und muss ich Ihnen der Wahrheit gemäss bezeugen, dass ich diese Schweizerpillen gegen Hämorrhoidalleiden, mit welchen ich schon viele Jahre behaftet bin, gebrauche, und mir bisher sehr gute Dienste und Erleichterung geleistet haben und werde ich deshalb mit diesen Pillen eine längere Kur vornehmen. Bin Ihnen deshalb auch zum grössten Dank verpflichtet und werde Ihre Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) deshalb Jedermann aufs Beste empfehlen, der mit ähnlichen Leiden behaftet ist. Mit aller Hochachtung Ihr ergebener August Binder, Brühl bei Esslingen.

Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiter'schen Buchhandlung in Regold.

was ganz
glich auf
auf ihren
dieser der
sich nicht
Hoffent-
dem alten

wird, ist
er Auf-
Zukunft"
n Aktien-
Köblin,
noch nie-
so nah-
Köblin,
Person
die Bücher
er Bücher
n Dollar
den Un-
en einge-
r veräuß-
el; Köbl-
ift" samt

ant.) Aus
ic folgende
5, Reinge-
Kapital von
wurden zu-
50 erhöhte;
assenbestand
durch den
Eintritts-
et Borch-
derungen je
%
urden hier
schließen. —
esgefängnis
er ca. 6 St.
dieff. Ober-
e von 45 M.
b abgeführt

und Kraut-
per Str.
Str. 2000
akt standen
Die Zu-
per Dun-
per Str.
welche auf
zwei weib-
schön sind,
n und nicht

Schwanz,
oben Sa-
Rotierun-
M. Wirt-
sche 50—60

en Wochen-
M) enthält
ität. Alte
land. Ein-
Der Haus-
flanzen für
depantoffeln,
enbügeleisen.
Bienenwachs
tene Gurgen
efüllte Gur-
Nässel, zc.

Brühl bei
Zürich! In
Anfrage,
den sei und
h diese ge-
heit gemäss
on Hämorr-
re behaftet
ste und Er-
alb mit die-
Innen des-
werde Ihre
heken) des-
Ähnlichen
ar ergeben-

achtel als
und den
— Brad uns
Nagold.

Haiterbach. Schafwaide- Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche im Vor-sommer 160 bis 180 Stück, im Nachsommer über 300 Stück ernährt, wird am Montag den 28. d. Mts., vormittags um 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathause verpachtet, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekannte Pachtliebhaber gemeinderätliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.
Den 17. Sept. 1885.

Gemeinderat.
Vorstand: Krauß.

Wenden.

Geld-Offert.

Bei der hiesigen Gemeinde-
pflege liegen gegen gefehliche
Sicherheit **370 Mark**, zu
4 1/2 % verzinslich, zum Aus-
leihen parat.
Die Gemeindepflege.

Wenden.

377—380 M.

hat gegen gefehliche Sicher-
heit sogleich auszuleihen
die Gemeindepflege.

850 000 Mk.

sind à 4—5% in I. Hypo-
thel auszuleihen. Zieler-
kauf billig. Informativ-
scheine mit Rückporto erbittet.
L. Wind, Kirchstraße 12,
Stuttgart.

Nagold.

Malz- Empfehlung.

Vorzügliches Lagerbiermalz, gut ge-
reinigt, halte stets auf Lager und em-
pfehle solches den Hh. Brauereibe-
sitzen bei Bedarf zur geneigten Abnahme.
Zugleich erlaube ich mir mitzuteilen,
daß ich von jetzt ab jedes Quantum
Gerste zum Mälzen annehme. Schnelle
und pünktliche Bedienung wird zuge-
sichert.

August Heilemann,
Bierbrauerei z. Hirsch.

Den weltbekanntesten ächten Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von
Wallrad Ottmar Bernhard
Lindau. B. — Zürich — Bregenz a. B.
empfehle in Flaschen à M. 4. —,
M. 2. 10, sowie Probeflacon à M. 1.
05 Pfge. bestens:
Hch. Gauss, Conditor,
in Nagold.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst
hohl und angestoßt sind, werden augen-
blicklich dauernd durch den berühmten
indischen Extrakt beseitigt. Derselbe
sollte seiner Vortrefflichkeit halber in fei-
ner Familie fehlen. Eicht in Fl. à 60 und
120 J im Alleindepot für Nagold
bei Carl Pfomm.

Amtlische und Privat-Bekanntmachungen.

Königl. Domäne Sindlingen. Güter-Verkauf und Verpachtung.

In Folge Erwerbung des Lehre'schen Guts in Sindlingen zur dortigen
Kön. Domäne werden von letzterer

- 1) verkauft: die auf der Markung Nebringen in den hintern Halbenäckern
gelegenen Ackerparzellen
Nr. 2777 36 a 78 m = 1 1/2 Mrg. 16,1 R.,
" 2778 34 " 84 " = 1 " 40,5 R.,
" 2797 34 " 84 " = 1 " 40,5 R.,

worüber die Verkaufsverhandlung am

**Donnerstag den 24. Sept., vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathause in Nebringen**

stattfindet.

- 2) Zur Verpachtung kommen auf 6 Jahre, vom 1. Oktober an, 9 ha
77 a Ackerfeld in 29 Abteilungen mit je ca. 1 Mrg., im Oberjettinger Steig,
oberen Hubholz und in Brönnlesäckern, Markung Sindlingen, wozu die Pacht-
liebhaber am

Freitag den 25. September, morgens 8 Uhr,

in Sindlingen sich einsinden wollen.
K. Hofkammeramt Stuttgart.

Ludwig Arnold's Etablissement für Färberei und chemische Reinigung in Nürnberg.

für Damen- u. Herren-Garderobe jeder Art in zertrenntem und
unzertrenntem Zustande; ferner für Möbelstoffe, Plüsch, Gar-
dinen, Seide, Sammt, Federn, Handschuhe zc.

Chemische Reinigung von Damen- und Herren-Garderobe mit jeg-
lichem Besatze, sowie von Teppichen, Möbel-
stoffen, Gardinen, Handschuhen, Federn, Decken, Sammtjackets zc.

Musterkarte neuester Farben und Annahmestelle bei
Frl. Käthen Martin, Nagold.



Auswanderer

nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern über
Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen
und Havre zu billigsten Preisen

die General-Agentur
Langer & Weber Heilbronn,

sowie die Agenten: Heinrich Müller, Nagold, Carl Henßler, Sohn,
Altensteig.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte,
nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20 pr. Gros v. 144 Stück.
Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen;
jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

W. Dengler in Ebhausen
empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen:
Obstmahlmühlen
mit Steinwalzen und Eisengestell,
sehr dauerhaft!
Obstpressen
in allen Größen,
einfache und mit Hebelübersetzung,
mit Stein oder Eisentisch;
Obstmühlen & Obstpressen
fahrbar,
beide auf ein und derselben Fahrvorrichtung,
neueste Konstruktion;
Pressspindeln
zu älteren Preisen mit allem Zubehör.
Ferner
Futterschneidmaschinen (unübertroffen)
für Hand- und Göpelbetrieb mit Sicherheitsausrücker,
verschiedene Sorten,
Dreismaschinen, Göpel, Rübenschneider, Wasser- & Säulen-
pumpen, eiserne Seilrollen.
Kataloge werden auf Verlangen franko zugesandt.

Nagold.
Gammstatter
Volksfest-Lose
(Ziehung 28. September)
bei Heinrich Müller.

Nagold.
Regenmäntel.
Eine schöne Auswahl in Regenmän-
teln ist eingetroffen und empfehle solche
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
W. Martin, Buchgeschäft.

Nagold.
**Sopha & Divan-Gestelle,
Koschrahmen u. s. w.**
sind immer billigt zu haben bei
Schreiner Hauser,
wohnhaft bei Deconom Reite.

Nagold.
Einen noch gut erhaltenen
Kastenofen
verkauft billigt
Chr. Dengler, Buchbinder.

- Nagold.
In
- Auffaböfen** . . . von 12—16 M.,
 - Unteröfen** mit Auffäßen von 23—30 M.,
 - Ovalöfen** . . . von 25—30 M.,
 - Kochöfen** . . . von 10—30 M.,
 - Rundöfen** . . . von 12—18 M.,
 - Waschkessel** . . . à 6 M.,
 - Regulieröfen** neuester Konstruktion,
halte ich stets ein großes Lager und
empfehle solches aufs Billigste.
Heinrich Müller.

Nagold.
Einen Keller-Anteil
zu Kartoffeln sucht sofort zu pachten
Joh. Wagner, Grünbaumwirt.

Naturweine
um 40 Mark pro Hektoliter und teurer
in Flaschen und Gebinden, garantiert
rein, empfiehlt
H. Kirchner in Illingen, Wtbg.

Ueber
Soeben beginnt ein neuer Jahrgang
der
Monatsausgabe in Oktav.
Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.
Jedes Heft 25 bis 30 Bogen stark
auf's Reichste illustriert.
Land
„Ueber Land und Meer“ präsentiert sich
in dieser neuen Monatsausgabe als die
reichhaltigste Monatschrift.
Das erste Monatsheft (240 Seiten
stark, mit über 100 Illustrationen und
2 Kunstbeilagen) ist eben eingetroffen
und wird auf Verlangen zur Ansicht
in's Haus gesandt von
der G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.
& Meer

Extrazug z. Kaiserparade betreffend.

Die aufgetauchte Meinung, daß solchen nur die Militär-Vereine benötigen dürfen, ist irrig; hiezu ist jedermann mit der Fahrplanmäßigen Tare berechtigt. Die Preisermäßigung hiebei ist aber nur den Militär-Vereinen gestattet.

Stephan Schaible.

Den Herren Pflägern & Kapitalisten empfehle ich mich zum

Kauf & Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen, Effekten & Lotterie-Losen jeder Art.

Ferner bin ich gerne bereit zur Umwechslung von Zins-Coupons und Besorgung des Einzugs oder Verkaufs von Wechseln auf alle Plätze und sichere möglichst billige und pünktliche Besorgung zu.

Wechsel auf alle größeren Plätze Amerikas sind jederzeit bei mir zu haben und bin ich durch direkte Verbindung in der Lage, Auszahlungen nach Amerika gegen notariell beglaubigte Quittungen, Totenscheine etc. billigst zu besorgen.

Emil Georgii in Calw.

Altensteig.
Ein zuverlässiger

Fahrknecht,

sowie ein fleißiger

Bierbrauer

können sofort eintreten bei

Löwenwirt Scherz.

E b h a u s e n.

Knecht-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger Knecht, der neben dem Ackerbau auch das Floßholzführen versteht, findet bei gutem Lohn und Behandlung eine Stelle innerhalb 14 Tagen bei

Dietsch z. Sonne.

R a g o l d.

2 tüchtige

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Christian Mauser,
Kleiderhändler.

R a g o l d.

Einen

Schreinerlehrling

nimmt unter billigen Bedingungen an

Friedr. L u p.

Gegen

Wals- & Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen

Wenig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg. die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstage



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunst und Ueberfahrts-Vertr. bei C. W. Wursel, Verw.-Akt. in Ragold, Gottlob Knodel in Ragold und W. Ricker in Altensteig. Nr. 1063.

Treibriemen

besten Qualitäts bei Gebr. Steus, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik.

Zum

Rottannenzapfen-Verkauf.

Im Gesellschafts Nr. 106 wurde der gewiß für Stadt und Bezirk interessante heutige Erlös aus den Weiß- und Rottannenzapfen im Ragolder Stadtwald mit 704 M veröffentlicht und der Wahrheit gemäß kurz begründet. Man sollte nun freilich glauben, daß „alle“ Steuerzähler von Ragold diese Mitteilung „vom Rathause“ mit ungetrübter Freude vernommen hätten, zumal ja die Zapfenkäufer lauter auswärtige Leute sind. Aber siehe da! In dem Fragezeichen-Artikel von Nr. 108 des Gesellschafters hat nun eben doch ein Ragolder Steuerzähler auf jene harmlose Mitteilung eine sehr erregte öffentliche Entgegnung vom Stapel laufen lassen.

Der Einsender dieses wird nach dem Urheber dieser Entgegnung nicht weiter nachforschen und enthält sich auch, Mutmaßungen über seine Beweggründe auszusprechen oder auch nur das Publikum solche zwischen den Zeilen lesen zu lassen. Allein mitveranlaßt von Mitgliedern der städtischen Behörde hält er sich für ebenso berechtigt als verpflichtet, die in jenem Artikel „mit wenigen Zeilen“ (weil ohne Begründung), aber in vielen Punkten öffentlich angegriffene hiesige Forst- und Steuer-Verwaltung auch wieder öffentlich zu verteidigen, wird sich aber dabei auf eine rein sachliche Widerlegung beschränken.

Der Urheber des gegnerischen Artikels will zunächst der Stadtkasse zwar diese „außergewöhnliche Bereicherung“ aus dem Zapfen-Erlös gönnen, allein — gleichzeitig hätte er es den Zapfenkäufern „doch eher“ gegönnt, wenn sie sich durch wohlfeilere Zapfen einen höheren Gewinn hätten verschaffen können. Wie nun er eine solche gleichzeitige Begünstigung von Verkäufer und Käufer fertig bringt, bleibe ihm überlassen! Die auf die ausschließliche Fürsorge für die Stadtkasse beeidigte städtische Verkaufskommission ihrerseits aber hielt und hält es für logisch und thatächlich unmöglich, bei einem Verkauf von Stadtwald-Produkten gleichzeitig ebensosehr oder gar (wie der Artikelschreiber will) „noch eher“ für das Interesse der Käufer, als für das der Zapfen verkaufenden Stadt Sorge zu tragen! Auch würden alle nicht selbst begünstigten „Steuerzähler“ eine pflichtwidrig, die Käufer begünstigende Verkaufskommission sich baldigst ernstlich verbitten.

Ob das im gegnerischen Artikel ent-

haltene Mitleid mit kärglich belohnten Zapfenkäufern so ernstlich zu nehmen sei, bleibe dahingestellt. Immerhin tragen die Mitglieder der Verkaufskommission (auf Verlangen nachweisbar) außeramtlich auch ein mitleidiges Herz in ihrem Busen. Muß denn aber nicht bei ihren Amtshandlungen das ihnen speziell anvertraute städtische Interesse ihre nächste Sorge sein?

In jener Mitteilung „vom Rathause“ waren ferner (gewiß auch national-ökonomisch unanfechtbar) die hohen Zapfen-Erlöse in erster Linie dem Mangel an Samen-Vorrat und der deshalb heuer vorauszuweisenden starken Nachfrage nach frischem Rottannen-Samen zugeschrieben. Der Verfasser des gegnerischen Artikels bestreitet auch dies und will „in den vorhandenen Samenlagern“ besser orientiert sein. Nun kann aber Einsender dieses jedermann ein Schreiben der nächst der hiesigen Geigle'schen wohl bedeutendsten jüddeutschen Samenhandlung von Keller in Darmstadt, dat. 16. Sept. d. J., vorzeigen, worin es heißt: „Was gegenwärtig noch von Rottannensamen vorhanden ist, ist alte Ware von wenig Wert, so daß man mit Recht sagen kann, von Rottannensamen seien nur noch geringe Vorräte bei den Samenhandlungen zu finden.“ Denn selbstverständlich verlangen im Frühjahr unter 10 Käufern 9 bloß frischen oder höchstens 2jährigen Samen. Von letzterem aber hatte auch die hiesige Samenhandlung schon in diesem Frühjahr ihr Lager so vollständig ausverkauft, daß sogar der Restbedarf von bloß 6 M für den hiesigen Stadtwald von Darmstadt bezogen werden mußte.

Wenn ferner der Fragezeichen-Mann über die „enormen Wald-Ausgaben“ in Ragold seufzt, so wird sich — zugleich zur Aufklärung der durch solche Seufzer unndig mitbeunruhigten Dezember-Wähler — ein auf amtliche Zahlen gestützter öffentlicher Nachweis über die hiesigen Wald-Einnahmen und Wald-Ausgaben vorbehalten, woraus jeder Vorurteilsfreie sich überzeugen wird, daß die, ja überdies einer sachverständigen Ober-Aufsicht und der Genehmigung der bürgerlichen Kollegien unterstellte Beförderung des Stadtwalds als eine rationelle gelten kann.

Kein unverständlich ist es sodann, daß und wie — laut dem gegnerischen Artikel — die Zapfenkäufer in Ragold „durch künstliche Machinationen zur Zahlung außergewöhnlicher Preisgeschraubt“ worden sein sollen! Wer hätte denn solche Machinationen ausgeübt? Und worin hätten solche bestanden? Die ganze Verhandlung war ja doch ein freier öffentlicher Auktionsverkauf! Hat denn aber die Verkaufskommission wahrlich nicht bloß ihre Schuldigkeit gethan, wenn sie das Anfangs offenbar vorhandene, und natürlich den Zapfenkäufern gar nicht zu verargende Einverständnis derselben in Niederhaltung der Zapfen-Preise so wohl durch Ueberredung als auch durch unbengames Festhalten an dem durch die Forst-Verwaltung geschätzten Zapfen-Ertrag zu durchbrechen versuchte, und zwar, wie sich zeigte, mit bestem Erfolg? Wie kommt es nun, daß jener Verfasser des gegnerischen Artikels, obgleich offenbar selbst auch Ragolder Steuerzähler, der Verkaufskommission für diese ihre Leistung „keinen Dank weiß?“ Durchsichtiger ist freilich, daß und warum „manch Anderer“ soll wohl heißen, die Zapfenkäufer der Verkaufskommission nicht hold gesinnt sind. Um so unndiger und rücksichtsloser gegen die Verkaufskommission war es daher auch, in dieser Hinsicht durch jenen Artikel

von Ragold aus noch Del in dies auswärtige Feuer zu gießen. Wenn übrigens je die Zapfenkäufer durch die Kunst der Verkaufskommission sich wirklich zur Zahlung allzuhoher Preise hinreißen ließen (was erst die Zukunft lehren wird), so wäre das ganz ihre Schuld. Denn durch vorherige eigene Schätzung des Zapfen-Ertrags im Stadtwald einer — und bei Besonnenheit während des Auktions-Verkaufs andererseits konnten sie ja einer solchen, wie gesagt noch sehr fraglichen Einbuße vorbeugen, zumal sie ja wußten, daß noch eine Masse Zapfen in andern Gemeinde- und in Staats-Waldungen zum Verkauf kommen werde. Allerdings hat die hiesige Forst-Verwaltung, gerade um den für den ersten Zapfen-Verkauf im Bezirk zu erwartenden starken Anlauf von Zapfenkäufern für unsre Stadtkasse möglichst auszunützen, ihrerseits mit dem Zapfen-Verkauf sich beeilt. Und für eine solche, doch wohl jedem Ragolder Steuerzähler einleuchtende und zugutkommende Wachsamkeit, Umsicht und erfolgreiche Bemühung wird man dann noch in dem Bezirksblatt öffentlich angegriffen!!!

Ebenso unverständlich ist ferner die Klage jenes gegnerischen Artikels, daß der Steuerzähler von den hohen Wald-Einnahmen „wenig empfinde.“ Bei einigem Nachdenken muß sie ja Jeder wenigstens indirekt, nämlich in der Nicht-Erhöhung des heutigen Gemeindefchadens trotz erheblicher außerordentlicher Ausgaben, also in seinem richtig verstandenen Steuerbüchlein selbst entdecken. Denn woher anders, als aus den gegenüber dem Etatjah so bedeutend höhern Holz-Erlösen pro 1884/85 hätte sich endlich wieder ein unentbehrliches Betriebskapital für die seit einer Reihe von Jahren auf das Geldholen aus der Handwerkerbank mitangewiesene Stadtpflege ansammeln lassen? Und wie würden sich vollends die neuesten, sehr zweckmäßigen, aber eben doch außerordentlichen Ausgaben für die Verfertigung und Verwandlung des Thorhäuschens in ein Armenhaus, für die sehr wünschenswerte Errichtung einer eigenen Stadtmusik und dergleichen mehr ohne Erhöhung des Gemeindefchadens bestreiten lassen, wenn man nicht pro 1884/85 so auffallend hohe Ueber-Erlöse aus dem Stadtwald erzielt hätte?

Wenn endlich jener unvorsichtige Artikelschreiber am Schluß sogar erst von einer zukünftigen nächt. Verwaltung die „Freude“ erwartet, daß sie „den Stadtwald für alle Steuerzähler einträglich machen“, so ist er bei diesem weitem Angriff auf die bisherige städtische Verwaltung den Nachweis schuldig geblieben (und wird ihn wohl auch schuldig bleiben), inwiefern denn die letztere bisher die Wald-Einnahmen beziehungsweise den hiervon abhängigen Gemeindefchaden nach einem ungerechten Maßstab auf die Steuerzähler umgelegt habe.

Im Hinblick auf vorstehende Widerlegung dürfte die Ragolder Bürgerschaft bis auf Weiteres — unerschüttert in ihrem bisherigen Vertrauen auf die Forst- und Steuer-Verwaltung — getrost über jenen Fragezeichen-Artikel „zur Tages-Ordnung übergehen“.

Geld- und Brief-Converte empfiehlt G. W. Jaifer.

Hochdorf, Oberamts Dorb. Die Gemeinde veranordnet am Samstag den 19. Sept., vormittags 10 1/2 Uhr, die Versteigerung von 400 Quadratmeter Rändeln.

Samstag den 19. Septbr., abends 8 Uhr, im Löwen.